

Im Blickpunkt

Betondecke schützt die Rinder

Etsdorf. (Il) Zumindest bei den Rindern hatte die Aufregung in der Nacht nicht auf den Appetit durchgeschlagen. Die meisten von ihnen fraßen am Dienstagmorgen schon wieder recht fleißig. In dem hauptsächlich vom Brand betroffenen Anwesen konnten sie während des gesamten Löscheinsatzes im Stall bleiben, da dessen Betondecke das Feuer nach Einschätzung der Feuerwehr-Verantwortlichen ohne größere Probleme aushielt. Zur Sicherheit wurde die Decke noch abgestützt.

Man forderte zudem einen Bagger an, der noch in der Nacht eintraf und das Heu, das über dem Stall gelagert war, herunterräumte. Es diente zwar zuerst als gute Dämmung gegen die Hitze des Feuers, hatte sich dann aber mit Löschwasser vollgesogen und erhöhte so den Druck auf die Staldecke. Die Brandwache der Etsdorfer Feuerwehr war bei der bis gegen 6.30 Uhr dauernden



Am Dienstagmorgen half die Etsdorfer Feuerwehr, die Decke auf dem Stall von Brandresten zu säubern. Bild: Hartl

Abräumaktion ständig vor Ort und löschte dabei wieder aufflammende Glutnester. Am Morgen fand sich dann ein etwa 15-köpfiger Trupp von Feuerwehrleuten ein und half bei den Aufräumarbeiten.

Die Tiere auf dem Nachbaranwesen waren in der Nacht vorsorglich aus dem Stall herausgeholt worden, weil zeitweise ein Übergreifen des Feuers drohte. Sie konnten dann aber wieder unversehrt aus dem Hof in den Stall zurückgebracht werden, da es der Feuerwehr gelang, ihre Linie gegen den Brand zu halten.

In den 70ern schon einmal Großbrand

Etsdorf. (Il) Der Freudenberg-Bürgermeister Norbert Probst war schon in der Nacht vor Ort und kam am Dienstagmorgen noch einmal, um den Brandleidern die Hilfe der Gemeinde anzubieten. Das Feuer erinnerte ihn an den Großbrand in Etsdorf, bei dem Anfang der 70er Jahre fünf Anwesen nur wenige Meter entfernt vom jetzigen Brandort betroffen waren. Wie er der AZ erzählte, habe damals gerade der Gemeinderat in Altenricht getagt, wobei Probst als Angestellter der Gemeinde das Protokoll führte. Dann sei jemand mit der Nachricht hineingeplatzt, dass in Etsdorf ein Brand ausgebrochen sei. Man habe die Sitzung abgebrochen und sei zum Ort des Geschehens gefahren. Schon von weitem habe man eine riesige Flammenwand sehen können.



Erst am Morgen wird die Zerstörung offensichtlich, die das Feuer angerichtet hat. Auf 400 000 Euro schätzt die Polizei den Schaden. Abgebrannt ist das landwirtschaftliche Gebäude eines Bauernhofes, von dem lediglich dank einer Betondecke der Rinderstall verschont blieb. Das Feuer griff aber auch auf einen Gebäudeteil des Nachbaranwesens über. Dieses brannte zur Hälfte nieder. Die Feuerwehr löschte außerdem einen brennenden Bulldog, der in einer Halle stand, die rund 15 Meter von den in Flammen stehenden Gebäuden weg war. Wäre dies nicht geschehen, hätte noch ein weiterer Stodl gebrannt.

Bilder: Petra Hartl (3)

Feuer wütet gnadenlos

Großbrand in Etsdorf: 400 000 Euro Schaden

Etsdorf. (san) Als am Montagabend um 22.49 Uhr der Alarm losging, machte sich Kreisbrandrat Fredi Weiß sofort auf den Weg: In Etsdorf brannte die Lagerhalle eines Bauernhofes, mitten im Dorf gelegen. Eineinviertel Stunden brauchten die rund 140 Aktiven, bis sie „Feuer aus“ meldeten. Das war genau um Mitternacht. „Eineinviertel Stunden, das ist eine super Zeit“, sagt Weiß. „Alle Achtung“, lobt er die Arbeit der Feuerwehren.

Gegen 22.40 Uhr war aus noch ungeklärter Ursache das Feuer auf einem landwirtschaftlichen Anwesen in der Dorfstraße ausgebrochen. Ein Nachbar hatte es bemerkt und die Feuerwehr alarmiert. Armin Daubenmerkl, Kommandant der Feuerwehr Freudenberg-Wutschdorf, war nach der Ortswehr einer der Ersten, die am Unglücksort eintrafen. „Schon von Pennading aus haben wir das Feuer gesehen“, schildert er die Anfahrt.

Der Heustodel, der mit der Ernte gefüllt war, ist nicht mehr zu retten. Das Feuer greift sogar auf den rechts angrenzenden Hof über, dessen Nebengebäude zur Hälfte ebenfalls abrennt. Nicht nur mit diesem Anwesen, auch mit dem Besitz des linken Nachbarn ist das brennende Bauernhof-Gebäude baulich verbunden. Die Feuerwehren verhindern, dass sich

die Flammen auf den dritten Hof sowie die Wohnhäuser ausbreiten.

Vorsichtshalber werden die Rinder des Nachbarhofes evakuiert. Die 20 Tiere, darunter auch einige Kälber, werden in den Vorgarten getrieben. Zwei Männer aus dem Dorf passen auf, dass keines der Tiere zurückläuft. Viele Etsdorfer stehen in dieser Nacht auf der Straße, blicken gebannt auf die brennenden Gebäude, schütteln ungläubig den Kopf, packen mit an, wo ihre Hilfe benötigt wird. Erst als der Regen einsetzt, gehen die meisten nach Hause.

Die 50 Rinder des Brandleidens dürfen im Stall bleiben. Eine Betondecke schützt sie vor den über ihnen wütenden Flammen. Als die Feuerwehrleute die Tür aufmachen, sind sie bass erstaunt: Die Tiere fressen seelenruhig. Die außerhalb verlegten Schläuche, die umher eilenden Feuerwehrleute, die zuckenden Blaulichter: Nichts bringt sie aus der Ruhe.

Um kurz vor 1 Uhr raucht es immer noch aus dem abgebrannten Heustodel, Flammen flackern immer wieder auf. Die Feuerwehren rollen die Schläuche wieder auf, viele Einsatzkräfte rücken ab. Ein paar von ihnen eilen in den Stall der Brandleidenden: Eine Kuh ist im Güllerost eingebrochen. Um 1.15 Uhr ist sie aus ihrer misslichen Lage befreit. Sie ist unverletzt – ein positiver Umstand in einer für die betroffenen Familien schrecklichen Nacht.



Rund 140 Einsatzkräfte der Feuerwehren Etsdorf, Freudenberg-Wutschdorf, Trisching, Amberg, Bühl, Högling, Lintach und Hiltersdorf bekämpften das Feuer in Etsdorf.



Die rund 20 Rinder, vor allem kleine Kälber, des Nachbaranwesens brachten Helfer vorsorglich ins Freie. Sie verbrachten die Zeit während der Löscharbeit im Vorgarten ihres Bauernhofes. Während einige von ihnen, vor allem die Jungrinder, neugierig die Arbeit der Feuerwehrleute beäugten, gefiel den anderen das Ausweichquartier an der frischen Luft nicht so gut. Eine Kuh war sogar ausgebüxt, konnte aber kurz darauf wieder eingefangen werden.

Massives Aufgebot

Mit 140 Aktiven und 23 Fahrzeugen waren die Feuerwehren ausgerückt, um den Großbrand in Etsdorf zu bekämpfen. 20 Feuerwehrleute aus Amberg, Freudenberg und Trisching gingen mit schwerem Atemschutz gegen das Feuer vor, so Kreisbrandrat Fredi Weiß. Menschen und Tiere kamen nicht zu Schaden.

Um die betroffenen Familien, die ob des Unglücks geschockt waren, kümmerte sich das BRK und später noch ein Notfallseelsorger. Mit drei Rettungswagen – zwei aus Amberg und einer aus Schwandorf – waren die Retter ausgerückt, so BRK-Einsatzleiter Dieter Honig. Von den Johannitern kam der Helfer vor Ort aus Schmidgaden-Trisching. (san)